

VON HERZEN

SCHUBERT MOZART

SAISON 2024/2025

UNVOLLendet

ANNELESE
BROST
MUSIKFORUM
RUHR

BOCHUMER
SYMPHONIKER

VON HERZEN

SA 22. MRZ 25 | 20.00

SO 23. MRZ 25 | 16.00

Großer Saal

UNVOLLendet

Franz Schubert (1797–1828)

Symphonie Nr. 7 h-Moll D 759 »Die Unvollendetet«

ca. 25 min

1. Allegro moderato
2. Andante con moto

// Entstehung 1822 / Uraufführung 7. Dezember 1865, Wien

PAUSE

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Requiem in d-Moll (KV 626)

(Fassung: Franz Beyer)

ca. 51 min

- | | |
|------------------|----------------------------|
| 1. Introitus | 8. Lacrimosa |
| 2. Kyrie | 9. Domine Jesu |
| 3. Dies Irae | 10. Hostias |
| 4. Tuba Mirum | 11. Sanctus |
| 5. Rex Tremendae | 12. Benedictus |
| 6. Recordare | 13. Agnus Dei |
| 7. Confutatis | 14. Communio (Lux Aeterna) |

// Entstehung 1791 (»vollendet« 1792)

Uraufführung 2. Januar 1793, Wien (Benefizkonzert für Mozarts Familie) bzw.

14. Dezember 1793, Neustadt (Seelenmesse für Anna von Walsegg)

Joanne Lunn Sopran

Marie-Claude Chappuis Alt

Fabio Trümpy Tenor

Alexander Grassauer Bass

RIAS Kammerchor (Lucia Birzer Einstudierung)

Bochumer Symphoniker

Tung-Chieh Chuang Dirigent

mit
Tung-Chieh Chuang
am Klavier

EINFÜHRUNG 1 STUNDE VOR KONZERTBEGINN

Während des Konzertes sind Bild- und Tonaufnahmen untersagt.

Präsentiert von  BOGESTRA



Der Dirigent Johann von Herbeck war ein enthusiastischer Schubert-Forscher. 1865 entdeckte er die Partitur der h-Moll-Symphonie, und zwar in Graz bei den Brüdern Hüttenbrenner. Die waren einst gute Freunde des früh verstorbenen Franz Schubert gewesen und inzwischen um die 70 Jahre alt. Noch im gleichen Jahr dirigierte Herbeck die Uraufführung an der Wiener Hofburg. Eine Sensation, ein Ereignis, ein Wunder war dieses unbekannte, wenn auch leider unvollendete Schubert-Werk, das da fast 40 Jahre nach dem Tod des Komponisten in die Welt trat. Auch die große C-Dur-Symphonie war spät entdeckt worden (1839 durch Robert Schumann) – sie galt als Schuberts »Siebente«, also wurde die h-moll-Symphonie zur »Achten« erklärt. Man musste ja annehmen, dass die »Unvollendete« ganz zuletzt entstanden und wegen Schuberts Tod Fragment geblieben war. Später allerdings stellte sich heraus: Die beiden zu Ende gebrachten Sätze der h-Moll-Symphonie wurden schon 1822 niedergeschrieben, sechs Jahre vor Schuberts Ableben. Heute trägt sie daher die Nummer 7, die C-Dur-Symphonie die Nummer 8.

4

Auch noch 160 Jahre nach ihrer Entdeckung ist die h-Moll-Symphonie ein großes Rätsel. Was hielt Schubert wohl davon ab, dieses so genial begonnene Werk zu Ende zu bringen? Seine ersten sechs Symphonien hatte er rasch hintereinander geschrieben (1813–1818) – es waren im Grunde noch Jugendwerke. Dann aber hatte ihn der Ehrgeiz gepackt: »Wer vermag nach Beethoven noch etwas zu machen?« Schuberts Ziel war »die große Symphonie« für die große Öffentlichkeit. Mehrere Anläufe brach er ab, mehrere Entwürfe ließ er liegen. An der h-Moll-Symphonie aber blieb er dran, hat die ersten beiden Sätze fertig orchestriert, einen dritten Satz zumindest angefangen. Dann soll ihm ein bezahlter Auftrag dazwischengekommen sein – Schubert brauchte das Geld dringend. Warum aber kehrte er danach nicht zu seiner Symphonie zurück? Hat ihm der Entwurf des 3. Satzes nicht mehr gefallen? War er ihm zu nah an Beethoven? Oder fand er nun, dass nach zwei Sätzen, die bereits im Dreiertakt stehen (3/4 bzw. 3/8), ein Scherzo überhaupt des Guten zu viel wäre?

5

Angeblich hat Schubert das Manuskript der beiden abgeschlossenen Sätze dem Steiermärkischen Musikverein vermacht. Er bezeichnete sie dabei als »eine meiner Symphonien«. Die Widmung soll gefälscht sein – aber sie diente lange Zeit als Argument dafür, dass der Komponist seine Symphonie auch in zweisätziger Form für »vollendet« hielt. Den Konventionen seiner Zeit hätte dies allerdings völlig widersprochen. Selbst bei der Uraufführung 1865 hat man dem Fragment wenigstens ein Finale angehängt (aus Schuberts 3. Symphonie). Später verwendete man gerne die erste »Entre'acte« aus Schuberts Bühnenmusik zu »Rosamunde« als Finalsatz.

Wolfgang Amadeus Mozart
Requiem in d-Moll (KV 626)



Der graue Bote

Wenn es ein unvollendetes Musikwerk gibt, das noch berühmter wurde als Schuberts h-Moll-Symphonie und mit noch mehr Geheimnis und Tragik verbunden ist, dann wohl Mozarts Requiem in d-Moll. Über diesem Werk ist Mozart tatsächlich gestorben. Zuletzt hatte er noch auf die Stelle des Kapellmeisters am Wiener Stephansdom gehofft – und Mozarts entsprechende Bemühungen auf dem Gebiet der Kirchenmusik fanden offenbar auch Beachtung, denn eines Abends (wir stellen uns diesen Abend dunkel, nebelverhangen und gespenstisch vor) stand ein »grauer Bote« an Mozarts Tür und gab ihm den Auftrag, ein Requiem (eine katholische Totenmesse) zu komponieren. Das Gruselige daran: Der Auftraggeber wollte anonym bleiben, auch die Identität der verstorbenen Person wurde nicht gelüftet. Mozart machte sich ans Komponieren, wurde aber krank und kränker und starb selbst im Dezember 1791. Das Requiem blieb unvollendet.

Das dunkle Geheimnis um den Auftraggeber hat dann eine Lawine von Gerüchten und Legenden ausgelöst. Schnell hieß es, der arme Mozart hätte gleich das Gefühl gehabt, der »graue Bote« sei aus dem Jenseits zu ihm gekommen und habe ihm mit diesem Auftrag seinen (Mozarts) eigenen Tod angekündigt – das Requiem sei also für seine (Mozarts) eigene Totenfeier bestellt gewesen. Auch hieß es, Mozart hätte zuletzt mehrfach den Verdacht geäußert, dass er allmählich vergiftet werde – er könne sich seine gesundheitlichen Beschwerden nicht anders erklären. Es war wie im Krimi. Wer konnte von Mozarts bevorstehendem Tod wissen? Der Giftmörder natürlich. Und wer hatte ein Motiv, Mozart zu ermorden? Man raunte den Namen des Hofkapellmeisters Salieri – der galt als Mozarts Konkurrent. Das absurde Gerücht, Salieri habe Mozart vergiftet, hält sich bis heute. Puschkin machte daraus ein Kurzdrama, Rimski-Korsakow eine Oper, Miloš Forman einen Film.

Im 20. und 21. Jahrhundert wurden noch viele weitere Versuche unternommen, die »Unvollendete« zu vervollständigen. Doch seien wir ehrlich: Am liebsten hören wir sie in ihrer rätselhaften, fragmentarischen, prickelnd genialen und seltsam modern wirkenden Unvollendetheit. Ohnehin ist jeder der beiden Sätze für sich genommen ja »vollendet« – im Sinne von »vollkommen«.

Vor allem der erste Satz (Allegro moderato) ist ein Wunderwerk, das sich eigentlich kein sterblicher Mensch ausdenken kann. Erst die düstere Bass-Leitfigur, dann das geheimnisvolle, zögernde Holzbläserthema, schließlich das folkloristische, ländlerartige Seitenthema (bekannt als »Frieda-Motiv«)... Aber wie dieser Ländler dann im Nichts mündet, wie die Tutti-Schläge dazwischenfahren, wie die Dynamik und die Rhythmen wechseln, dramatisch, schockartig – das hat so gar nichts Behagliches, sondern ist der Inbegriff des Tragischen und Abgründigen. Man ahnt, dass hier – in h-Moll, der »Tonart des Todes« – ein Letztes, Äußerstes verhandelt wird – bloß was genau? Die Durchführung (etwa drei Minuten lang) entwickelt sich übrigens nicht aus den Themen, sondern aus der einleitenden Bassfigur, als wollte Schubert nebenbei noch die Sonatenhauptsatzform revolutionieren. Erstaunlicherweise bleibt der zweite Satz (Andante con moto) in dieser eigenwilligen, abgründigen Stimmung, obwohl er (nun in E-Dur) so viel mehr Wärme und Liebe ausstrahlt, eine pastellene Zartheit besitzt, dann wieder nüchterne Steigerungen. »Bezaubernd« nannte Eduard Hanslick, Wiens Chefkritiker, die Klangschönheit dieser beiden Sätze. Schon gleich nach der Uraufführung 1865 war sich Hanslick sicher: Er hatte eines von Schuberts »schönsten Instrumentalwerken« gehört.

6

7

Und dann war da noch die unvollendete Komposition selbst. Mozarts Witwe Constanze fürchtete um das dringend benötigte Honorar des unbekanntem Auftraggebers. In aller Heimlichkeit ließ sie das Werk durch verschiedene Komponisten »vervollständigen« (Joseph Eybler, Maximilian Stadler). Der Bearbeiter letzter Hand war dann Franz Xaver Süßmayr, ein Mozart-Schüler, der bis zuletzt Mozarts Anweisungen entgegengenommen hatte und am besten über die Absichten des Komponisten Bescheid wusste. Das Requiem wurde »vollendet«, geliefert und bezahlt. Erst als im Jahr 1800 die Partitur gedruckt wurde, flog alles auf. Nun pochte der geheimnisvolle Auftraggeber – ein Graf Franz von Walsegg – auf sein Besitzrecht an Mozarts Werk. (Tatsächlich hatte der Graf es jahrelang als seine eigene Komposition ausgegeben.) Auch Süßmayrs Anteil am Requiem wurde untersucht und beschäftigt seitdem die Mozartforschung. Tatsächlich hat Mozart selbst nur den ersten Teil (Introitus) komplett abgeschlossen. Für die anderen Teile hatte er Entwürfe, Skizzen, Anweisungen hinterlassen. Die letzten Stücke (Sanctus, Benedictus, Agnus Dei) sind ganz Süßmayrs Schöpfungen – aber der Geist Mozarts war definitiv mit ihm.

Mozarts grandioses Requiem erklingt bei vielen Toten- und Gedenkfeiern für Künstler, Adlige und Staatsmänner – einst auch für Beethoven und Chopin. Durch seine Popularität eroberte das Werk aber ebenso den Konzertsaal, erfuhr zahlreiche Neu-Einrichtungen und Umschreibungen. Im Mittelpunkt stehen vier Vokalsolisten und der Chor – das Orchester spielt eher eine stützende und schmückende Rolle. Dabei sorgen Bassethörner und Fagotte als die einzigen Holzbläser für einen oft dunklen, getragenen Orchesterklang. Mozart und Süßmayr haben sich bei der Komposition häufig

an barocker Kirchenmusik orientiert, weshalb es mehrere Fugen zu hören gibt und sogar Händel-Zitate. Aber jedes der 14 Stücke besitzt einen starken, ganz eigenen Charakter: Manches klingt gewaltig, pathetisch, sogar zornig (Dies Irae, Rex Tremendae, Confutatis), anderes unendlich zart und traurig (Recordare, Lacrimosa, Hostias). Immer mal wieder spürt man auch Mozarts Lust an der Melodie und das dramatische Talent des erfahrenen Opernkomponisten. Das Requiem ist ein wirklich einzigartiges Werk zwischen Wucht und Strenge, zwischen Pathos und Nüchternheit, zwischen Klassik und Barock.

I. INTROITUS

Requiem

| | |
|---|---|
| Requiem aeternam dona eis, Domine: et lux perpetua luceat eis. Te decet hymnus, Deus, in Sion, Et tibi reddetur votum in Jerusalem. Exaudi orationem meam, Ad te omnis caro veniet. Requiem aeternam dona eis, Domine: et lux perpetua luceat eis. | Ewige Ruhe schenke ihnen, Herr: und das ewige Licht leuchte ihnen. Dir, Gott, gebührt das Loblied in Zion, und dir wird das Gelübde abgelegt in Jerusalem. Erhöre mein Gebet, zu dir wird alles Fleisch kommen. Ewige Ruhe schenke ihnen, Herr: und das ewige Licht leuchte ihnen. |
|---|---|

II. KYRIE

| | |
|---|--|
| Kyrie, eleison, Christe, eleison. Kyrie, eleison. | Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich. Herr, erbarme dich. |
|---|--|

III. SEQUENZ

1 Dies irae

| | |
|---|--|
| Dies irae, dies illa Solvat saeculum in favilla: Teste David cum Sibylla. Quantus tremor est futurus, Quando iudex est venturus, Cuncta stricte discussurus! | Der Tag des Zorns, jener Tag wird die Welt in Asche auflösen: wie David und Sibylla bezeugen. Was für ein Zittern wird sein, wenn der Richter kommen wird, um alles genau zu untersuchen! |
|---|--|

10

2 Tuba mirum

| | |
|---|---|
| Tuba mirum spargens sonum Per sepulcra regionum Coget omnes ante thronum. Mors stupebit et natura, Cum resurget creatura, Judicanti responsura. Liber scriptus proferetur, In quo totum continetur, Unde mundus iudicetur. Iudex ergo cum sedebit, Quidquid latet, apparebit: Nil inultum remanebit. Quid sum miser tunc dicturus? Quem patronum rogaturus, Cum vix justus sit securus? | Die Posaune wird, mit wunderbarem Ton die Gräber überall durchdringend, alle vor dem Thron zusammenrufen. Der Tod und die Natur werden erstarren, wenn die Geschöpfe auferstehen, um sich vor dem Richter zu verantworten. Ein geschriebenes Buch wird erscheinen, in welchem alles enthalten ist, wonach die Welt gerichtet werden soll. Wenn also der Richter sich setzt, wird sichtbar werden, was auch immer verborgen ist: nichts wird unvergolten bleiben. Was soll ich Elender dann sagen? Wen soll ich als Fürsprecher bitten, wenn der Gerechte kaum sicher sein wird? |
|---|---|

3 Rex tremendae

| | |
|---|---|
| Rex tremendae majestatis, Qui salvandos salvas gratis, Salva me, fons pietatis. | König von erschreckender Majestät, der du den zur Rettung Bestimmten die Gnade des Heils gibst, rette mich, Quelle der Gnade. |
|---|---|

4 Recordare

| | |
|---|--|
| Recordare, Jesu pie, Quod sum causa tuae viae: Ne me perdas illa die. Quaerens me, sedisti lassus, Redemisti crucem passus: Tantus labor non sit cassus. Iuste iudex ultionis, Donum fac remissionis Ante diem rationis. Ingemisco, tamquam reus, Culpa rubet vultus meus: Supplicanti parce, Deus. Qui Mariam absolvisti, Et latronem exaudisti, Mihi quoque spem dedisti. Preces meae non sunt dignae, Sed tu bonus fac benigne, Ne perenni cremer igne. Inter oves locum praesta, Et ab haedis me sequestra, Statuens in parte dextra. | Erinnere dich, gütiger Jesus, dass ich die Ursache deines Leidensweges bin, dass du mich nicht vernichtest an jenem Tage. Auf der Suche nach mir setztest du dich müde nieder, du hast mich erlöst, weil du am Kreuz gelitten hast: so grosse Pein darf nicht vergeblich sein. Richter, der du gerecht vergiltst, gib mir das Geschenk der Vergebung vor dem Tag der Rechenschaft. Ich seufze auf wie ein Angeklagter, die Schuld errötet mein Gesicht: Verschone, Gott, den, der dich anfleht. Der du Maria freigesprochen und den Schächer erhört hast, du hast auch mir Hoffnung gegeben. Meine Bitten sind nicht würdig, aber du, Gütiger, lass Gnade walten, dass ich nicht im ewigen Feuer verbrenne. Gewähre mir einen Platz bei den Schafen, sondere mich ab von den Böcken, indem du mich auf die rechte Seite stellst. |
|---|--|

11

5 Confutatis

| | |
|---|---|
| Confutatis maledictis, Flammis acerbis addictis, Voca me cum benedictis. Oro supplex et acclinis, Cor contritum quasi cinis: Gere curam mei finis. | Wenn die Verdammten überführt und den peinigenden Flammen übergeben sind, dann rufe mich mit den Gesegneten. Ich bitte flehentlich und demütig, mein Herz ist zerknirscht gleich wie Asche: Trage du die Sorge um mein Ende. |
|---|---|

6 Lacrimosa

| | |
|---|--|
| Lacrimosa dies illa, Qua resurget ex favilla Judicandus homo reus. Huic ergo parce, Deus: Pie Jesu Domine, Dona eis requiem. Amen. | Tränenreich ist jener Tag, an dem der Mensch angeklagt zum Gericht aus der Asche auferstehen wird. Diesen verschone doch, Gott: Gütiger Herr Jesus, schenke ihnen Ruhe. Amen. |
|---|--|

IV. OFFERTORIUM

1 Domine Jesu

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
Libera animas omnium fidelium
Defunctorum de poenis inferni
Et de profundo lacu.
Libera eas de ore leonis,
Ne absorbeat eas tartarus,
Ne cadant in obscurum.
Sed signifer sanctus Michael
Repraesentet eas in lucem sanctam,
Quam olim Abrahae promisisti
Et semini ejus.

Herr Jesus Christus, König der Ehre,
befreie die Seelen aller verstorbenen Gläubigen
von den Strafen der Hölle
und aus der tiefen See.
Befreie sie aus dem Rachen des Löwen,
dass die Hölle sie nicht verschlinge
und sie nicht in die Finsternis fallen.
Sondern der heilige Bannerträger Michael
führe sie in das heilige Licht,
wie du es einst Abraham
und seiner Nachkommenschaft verheißten hast.

2 Hostias

Hostias et preces tibi, Domine,
Laudis offerimus. Tu suscipe pro
Animabus illis, quarum hodie
memoriam facimus: fac eas, Domine,
De morte transire ad vitam,
Quam olim Abrahae promisisti et
Semini ejus.

Opfer und Lobgebet
bringen wir vor dich, Herr. Nimm du sie an
für jene Seelen, derer wir heute
gedenken: Lass sie, Herr,
aus dem Tode hinübergehen in das Leben,
wie du es einst Abraham
und seiner Nachkommenschaft verheißten hast.

V. SANCTUS

Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus, Deus Sabaoth!
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig
ist der Herr Gott Zebaoth!
Voll sind Himmel und Erde seiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

VI. BENEDICTUS

Benedictus, qui venit
In nomine Domini.
Osanna in excelsis.

Gelobt sei der, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

VII. AGNUS DEI

| | |
|---|---|
| Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: Dona eis requiem. | Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt: schenke ihnen Ruhe. |
| Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: Dona eis requiem. | Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt: schenke ihnen Ruhe. |
| Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: Dona eis requiem sempiternam. | Lamm Gottes, das du trägst die Sünde der Welt: schenke ihnen immerwährende Ruhe. |

VIII. COMMUNIO

| | |
|---|--|
| Lux aeterna Lux aeterna luceat eis, Domine: Cum Sanctis tuis in aeternum, Quia pius es. Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis: Cum Sanctis tuis in aeternum, Quia pius es. | Das ewige Licht Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr: mit deinen Heiligen in Ewigkeit, denn du bist gnädig. Ewige Ruhe gib ihnen, Herr, und das immerwährende Licht leuchte ihnen: mit deinen Heiligen in Ewigkeit, denn du bist gnädig. |
|---|--|

Joanne Lunn

Sopran



Joanne Lunn studierte am Royal College of Music, wo sie mit der renommierten Tagore Gold Medal ausgezeichnet wurde. Sie ist eine der führenden britischen Barocksopranistinnen, für die Bach eine echte Liebe und Freude in ihrer Karriere ist. Sie nahm im Jahr 2000 an der Bach Cantata Pilgrimage mit Sir John Eliot Gardiner teil und arbeitet regelmäßig mit dem Bach Collegium Japan, dem Dunedin Consort, Tafelmusik und Concerto Copenhagen zusammen, mit dem sie im April 2021 Bachs »Johannespassion« aufnahm. Zu den Opernengagements gehören Monteverdis »L'Incoronazione di Poppea« unter der Leitung von Harry Christophers für die English National Opera, Helena in Britten's »A Midsummer Night's Dream« in Venedig unter der Leitung von Sir John Eliot Gardiner, eine Tournee mit Purcells »Dido and Aeneas« in Spanien und halb-szenische Aufführungen von Monteverdis »Orfeo« in Paris und beim Beijing International Music Festival.

Zu den Höhepunkten dieser Saison gehören Mozarts Requiem in Tokio mit dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra unter der Leitung von Masato Suzuki, ein Programm mit Werken von Charpentier, Telemann und Couperin beim Brecon Baroque Festival, Händels »Messias« mit dem Tampere Philharmonic Orchestra, Weihnachtskonzerte mit Concerto Copenhagen und Bach-Kantaten mit Lugano Musica in der Schweiz.

14

Marie-Claude Chappuis

Alt



Marie-Claude Chappuis singt regelmäßig unter der Leitung von berühmten Dirigenten wie Riccardo Chailly, Daniel Harding, Emmanuelle Haïm, René Jacobs, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Jonathan Nott und Christophe Rousset, um nur einige zu nennen. Zu den Meilensteinen ihrer bisherigen Karriere zählen »Idomeneo« (Idamante), inszeniert und dirigiert von Nikolaus Harnoncourt in Graz und Zürich, Giovanni Paisiellos »Il Matrimonio Inaspettato« (Contessa) unter Riccardo Muti bei den Salzburger Festspielen, »La Damnation de Faust« (Marguerite) unter Sir Roger Norrington in Leipzig und »L'incoronazione di Poppea« (Ottavia) an der Berliner Staatsoper und am Brüsseler La Monnaie. Außerdem ist sie u. a. zu Gast am Maggio Fiorentino, am Theater an der Wien, am Opernhaus Zürich, am Théâtre des Champs-Élysées in Paris.

Ebenso aktiv ist sie auf der Konzertbühne und sang kürzlich mit dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Giardino Armonico, dem London Philharmonic Orchestra und den Wiener Philharmonikern. Ihre vielseitige Diskographie umfasst Bachs »Matthäus-Passion« mit Riccardo Chailly (Decca), »La Clemenza di Tito« (Annio) mit René Jacobs (erschienen bei Harmonia Mundi) und nominiert für einen Grammy Award und viele mehr. Gerade erschienen ist J. S. Bachs »Messe in h-Moll« mit der Akademie für Alte Musik Berlin, dem RIAS Kammerchor und René Jacobs (Harmonia Mundi).

15

Fabio Trümpy

Tenor



Der Schweizer Tenor Fabio Trümpy studierte bei Margreet Honig am Conservatorium Amsterdam und genießt einen ausgezeichneten Ruf als Konzert- und Opernsänger. Er ist ehemaliges Ensemblemitglied des Opernhauses Zürich und wurde mit dem Prix des Amis du Festival d'Art Lyrique in Aix-en-Provence ausgezeichnet. Er trat an der Staatsoper Hamburg, dem Bolshoi Theater und der Staatsoper Berlin auf und arbeitete mit Orchestern wie Les Musiciens du Louvre, Freiburger Barockorchester, BR Symphonieorchester, Royal Concertgebouw Orchestra und Orchestra of the Eighteenth Century zusammen.

Zu den Höhepunkten der Saison 2024/25 gehören Konzerte und Aufnahmen von Händels »Acis und Galatea« mit der Cappella Medirerranea und Leonardo Garcia Alarcon, Mozarts c-Moll-Messe mit der Zürcher Singakademie und Florian Helgath, der »Matthäuspassion« mit dem Noord Nederlands Orkest und Peter Dijkstra sowie Frank Martins »Le vin herbé« mit Ensemble Vocal de Lausanne und Daniel Reuss.

16

Alexander Grassauer

Bass



Der junge Bassbariton erhielt seinen ersten Gesangsunterricht bei Sigrid Rennert und studierte später bei Prof. Karlheinz Hanser sowie in der Liedklasse von Prof. Florian Boesch in Wien. Künstlerische Impulse erhielt er u. a. von Ramon Vargas, Robert Holl und Elina Garanča.

Auf der Opernbühne war er als Masetto in »Don Giovanni«, Marchese in »La Traviata«, Figaro in »Le nozze di Figaro«, Sprecher in »Zauberflöte«, Frank in »Die Fledermaus« sowie in weiteren Rollen u. a. an der Deutschen Oper am Rhein, dem Staatstheater am Gärtnerplatz und international tätig.

17

Konzertengagements führten ihn mit Werken wie Beethovens 9. Symphonie, Mozarts Requiem und Mendelssohns »Paulus« nach Salzburg, Lissabon, Bangkok und Wien. Er trat bei renommierten Open-Air-Konzerten wie »Klassik unter Sternen« und »Klassik in den Alpen« auf. 2024/25 ist er »Young Talent« des Wiener Konzerthauses, gastiert u. a. als Dulcamara »L'elisir d'amore« und debütiert bei den Bayreuther Festspielen.

Alexander Grassauer gewann Preise bei internationalen Wettbewerben, darunter den Brahms-Wettbewerb, den Hugo-Wolf-Wettbewerb und »Zukunftsstimmen«.

RIAS Kammerchor

Sopran

Friederike Büttner
Carmen Callejas
Katharina Hohlfeld-Redmond
Mi-Young Kim
Sarah Krispin

Anette Lösch
Jana Miller
Anja Petersen
Stephanie Petittlaurent
Esther Tschimpke

Alt

Ulrike Bartsch
Michelle Baum
Karin Eger
Magdalena Hinz

Alice Lackner
Susanne Langner
Sibylla Maria Löbbert
Hildegard Rützel

Tenor

Volker Arndt
Joachim Buhrmann
Florian Feth
Jörg Genslein

Christian Mücke
Volker Nietzke
Kai Roterberg
Masashi Tsuji

Bass

Stefan Drexlmeier
Ingolf Horenburg
Matthias Lutze
Paul Mayr

Rudolf Preckwinkel
Andrew Redmond
Manuel Nickert
Jonathan E. de la Paz Zaens

Der RIAS Kammerchor Berlin, der in der vergangenen Saison seinen 75. Geburtstag feierte, zählt zu den weltweit führenden Profichören. 34 professionell ausgebildete Sänger:innen bilden den multinationalen Klangkörper, der maßgeblich für sein präzises Klangbild bekannt ist. Sein Repertoire erstreckt sich von historisch informierten Renaissance- oder Barock-Interpretationen über Werke der Klassik und Romantik bis hin zu regelmäßigen Uraufführungen.

Seit der Saison 2017–2018 ist Justin Doyle Chefdirigent und künstlerischer Leiter des Ensembles, das mit bis zu 50 Konzerten pro Saison auf den Bühnen Deutschlands und der Welt zu den wichtigsten Tourneechören des Landes zählt. In seiner Heimatstadt präsentiert sich das Ensemble mit sechs Abo-Konzerten, darunter das renommierte Neujahrskonzert, sowie mit den ForumKonzerten, die an außergewöhnliche Orte führen.

18

Zu den Musikvermittlungs-Projekten gehören unter anderem Chorpatenschaften mit Berliner Schulchören, Musikalische Salons, das RIAS Kammerchor Studio, die Klingenden Bilder in der Gemäldegalerie Berlin und Publikumsworkshops unter der Leitung von Justin Doyle. Darüber hinaus veranstaltet das Ensemble mit dem Deutschen Musikrat alle zwei Jahre das Abschlusskonzert des Deutschen Chordirigentenpreises.

Regelmäßige Kooperationen bestehen mit bedeutenden Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Chamber Orchestra of Europe und dem Freiburger Barockorchester sowie Dirigent:innen wie Sir Simon Rattle, René Jacobs, Yannick Nézet-Séguin, Iván Fischer, Rinaldo Alessandrini und Krista Audere.

19

Der RIAS Kammerchor Berlin ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre gGmbH Berlin (ROC). Gesellschafter sind Deutschlandradio, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin und der Rundfunk Berlin-Brandenburg.



Tung-Chieh Chuang

Dirigent

Tung-Chieh Chuang ist seit Beginn der Spielzeit 2021/2022 Generalmusikdirektor der Bochumer Symphoniker und Intendant des Anneliese Brost Musikforum Ruhr.

Den Grundstein für seine internationale Karriere legte der 41-jährige Dirigent aus Taiwan 2015 mit dem Gewinn des Internationalen Malko-Wettbewerbs in Kopenhagen. Zuvor hatte Chuang bereits Preise beim Internationalen Dirigentenwettbewerb Sir Georg Solti in Frankfurt, beim Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb der Bamberger Symphoniker und beim Jeunesse Musicales International Conducting Competition in Bukarest errungen.

In der Spielzeit 2022/2023 folgte Tung-Chieh Chuang Einladungen zur NDR Radiophilharmonie, Sønderjyllands Symphony Orchestra, Taipei Symphony Orchestra und National Taiwan Symphony Orchestra. Erstmals dirigierte er das PHION Orkest, Stuttgarter Philharmoniker, Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und Kymi Sinfonietta. Zurückliegende Engagements führten ihn zum Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, WDR Sinfonieorchester, SWR Sinfonieorchester, Tonkünstler-Orchester, Danish National Symphony Orchestra, Helsinki Philharmonic Orchestra, Oslo Philharmonic, BBC Symphony Orchestra, RTÉ National Symphony Orchestra, Royal Scottish National Orchestra,

20

Seoul Philharmonic Orchestra, Taiwan Philharmonic, NCPA Orchestra, Shanghai Symphony Orchestra, Auckland Philharmonia und Tasmanian Symphony Orchestra.

Er leitete wiederholt das MDR Sinfonieorchester, Dresdner Philharmonie, die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Lapland Chamber Orchestra, Sønderjyllands Symphony Orchestra, Trondheim Symphony Orchestra, Tampere Philharmonic Orchestra und Oviedo Filarmonía.

2010 erhielt Chuang die Edwin B. Garrigues Fellowship des Curtis Institute of Music. Als einer der Mitorganisatoren stellte er ein Jahr später in Philadelphia das Curtis Japan Benefit Concert auf die Beine, dessen Einnahmen dem Roten Kreuz Japan als Hilfe für die Erdbebenopfer von März 2011 gespendet wurden. 2012 initiierte er den ersten Orchester-Flashmob in Taiwan.

Tung-Chieh Chuang entstammt einer Familie professioneller Musiker und lernte früh, Horn und Klavier zu spielen. Sein erstes öffentliches Konzert gab er mit elf Jahren. Er studierte am Curtis Institute of Music in Philadelphia und an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar. Zu seinen Mentoren gehören Mark Gibson, Gustav Meier, Otto-Werner Mueller und Nicolás Pasquet.

Der Dirigent lebt mit seiner Familie in Bochum und ist Vater einer kleinen Tochter.



21

Bochumer Symphoniker

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegen nehmen.

Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreude beweisen die BoSy im klassisch-romantischen Repertoire großer Symphonik ebenso wie bei Cross-over-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr und Gastspielen u. a. nach Taiwan, Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester auch bundesweit und international einen Namen gemacht.

Für ihre CD-Produktionen erhielten die BoSy durchweg positive Kritiken, die Einspielung der »Orchesterlieder« des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester nach jahrzehntelangem Engagement den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.



VORSCHAU

SO 11. MAI 25 | 16.00

Großer Saal

BoSy **EXTRA**

Maurice Ravel
Le tombeau de couperin

Ludwig van Beethoven
Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

Edward Elgar
Enigma Variationen

Paul Lewis Klavier
Bochumer Symphoniker
Finnegan Downie Dear Dirigent

28,00 Euro

KONZERT ZUM MUTTERTAG

Das Schönste für Mütter: gemeinsam verbrachte Zeit!

Mit unserem Konzert zum Muttertag schenken Sie nicht nur ein musikalisches Erlebnis und genießen zusammen große klassische Werke, in der Pause sind alle Gäste (nicht nur die Mütter!) zu einem Getränk im Foyer eingeladen.

Also: Machen Sie sich und Ihrer Mutter eine Freude und besuchen Sie gemeinsam das BoSy-Muttertagskonzert.

Übrigens: Der Eintrittspreis von 28 Euro gilt im ganzen Haus – wer schnell ist, sichert sich die besten Plätze!

Info | Karten 0234 910 86 66
bochumer-symphoniker.de

NEU IM SPIELPLAN



naïve

tung-chieh
bochumer chuang
symphoniker

herbert schuch
BRAHMS
the piano concertos

Neue CD!

»Schuch fesselt mit seinem Spiel von der ersten Sekunde an, meisterhaft begleitet von den hervorragenden Bochumer Symphonikern unter Leitung des taiwanesischen Dirigenten Tung-Chieh Chuang, die spätestens mit dieser Aufnahme unter Beweis stellen, dass sie zu Deutschlands Spitzen-Orchestern gehören und sich hinter großen Namen nicht verstecken müssen.«

Kai Germann, Orchestergraben

BoSy

ORCHESTER DES WANDELS

Den Musikerinnen und Musikern der Bochumer Symphoniker ist wohl bewusst, auf welche dramatische und zerstörerische Weise der Klimawandel seine Spuren auf unserem Planeten hinterlässt. Um auf unsere Verantwortung für dieses Thema aufmerksam zu machen und eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen und zu inspirieren, setzen wir auf unser stärkstes Kommunikationsmittel: die Musik!

Als Mitgliedsorchester der »Orchester des Wandels e. V.« unterstützen wir lokale, regionale und globale Klimaschutz-Projekte.

Unsere Beweggründe finden Sie auch hier:
BoSy: Orchester des Wandels – YouTube

Schreiben Sie uns gerne:
orchesterdeswandelsbochum@mail.de

Mehr Information unter
www.orchester-des-wandels.de



IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Bochum

Der Oberbürgermeister

Bochumer Symphoniker

Tung-Chieh Chuang
Intendant und Generalmusikdirektor

Marc Müller
Geschäftsführender Betriebsdirektor / Amtsleiter

Felix Hiltse
Stellvertretender Intendant /
Leiter des Künstlerischen Betriebes

Text

Hans-Jürgen Schaal

Redaktion und Lektorat

Susan Donatz

Visuelle Gestaltung und Konzeption

Diesseits Kommunikationsdesign, Düsseldorf

Fotos

Repath Studio (Lunn)
Christian Meuwly (Chappuis)
Sarah Wijzenbeek (Trümpy)
Marcus Rebmann (Grassauer)
Oliver Look (RIAS)
Marco Borggreve (Chuang)
Christian Palm (Bochumer Symphoniker)

26

Stand: März 2025

Bochumer Symphoniker

Marienzplatz 1, 44787 Bochum
0234 910 86 22 TEL

www.bochumer-symphoniker.de

Programmänderungen und Änderungen
der Besetzung vorbehalten.

TICKETS

Konzertkasse im Musikforum

Dienstag bis Freitag 11–16 Uhr | Samstag 11–14 Uhr
Telefon 0234 910 86 66

Touristinfo Bochum

Montag bis Freitag 10–18 Uhr | Samstag 10–16 Uhr
Telefon 0234 96 30 20

Callcenter

Montag bis Freitag 9–17 Uhr | Samstag 10–16 Uhr
Telefon 0234 910 86 66 | 0234 96 30 20
tickets@bochum-tourismus.de

BOGESTRA.DE/MUTTI



Mit Mutti wird's ganz eezy!

Hol dir die volle Ticketauswahl oder zahle mit dem eezy-Tarif nur noch Luftlinie. Einfach einchecken, auschecken, Geld sparen!

Mutti, die App für deine Mobilität.

eezy VRR

Unkompliziert,
flexibel, preiswert.



Mutti

BOGESTRA

Alle Infos. Alle Tickets. Eine App.



BoSy